Le Centre International des Conférences, Genève = The International Conference Centre in Geneva : Architekten André und Francis Gaillard und Alberto Camenzind

Autor(en): **Stierlin, Henri**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **60 (1973)**

Heft 6: **Parkhäuser, Parkings**

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-87568

Nutzungsbedingungen

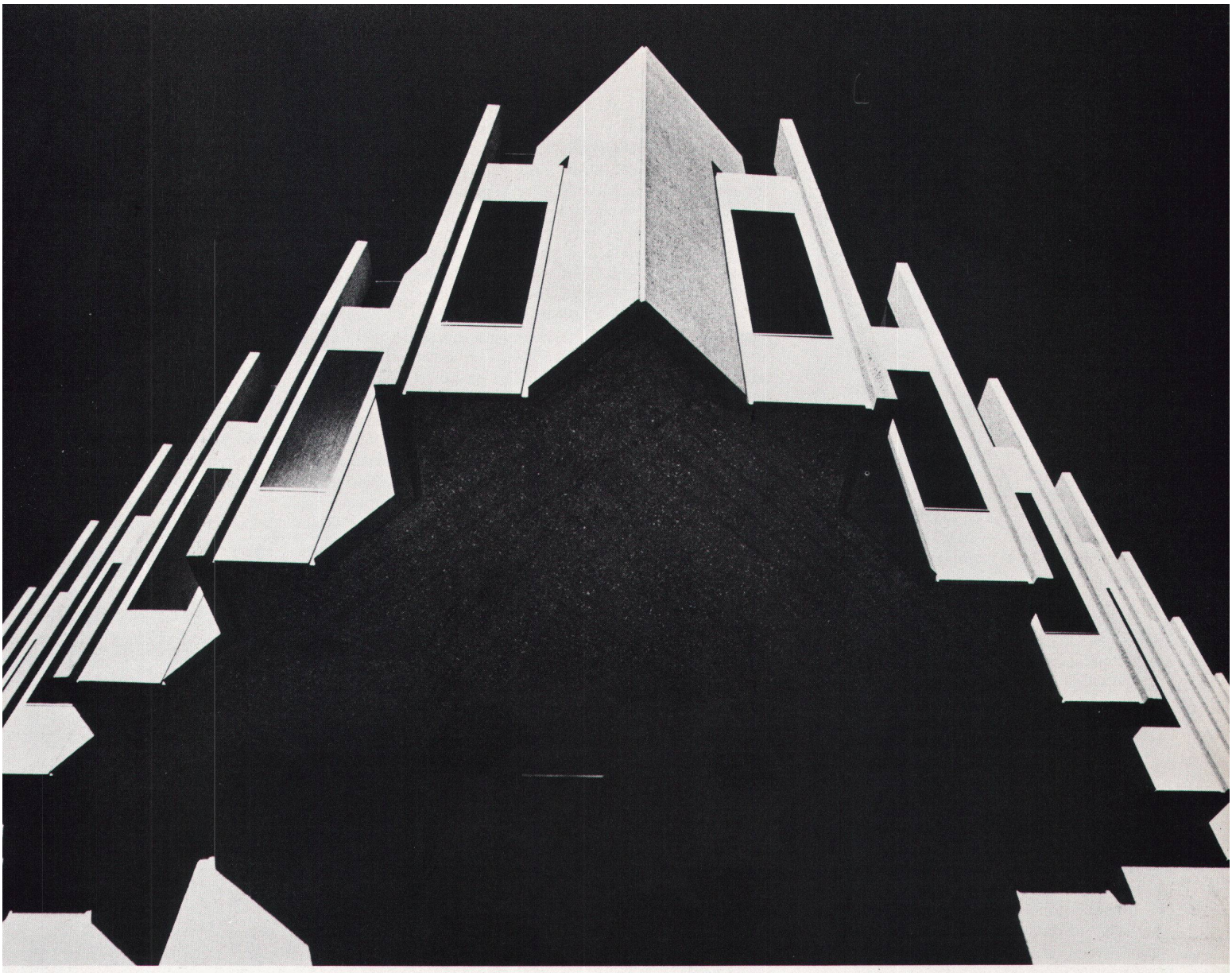
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



1

Le Centre International des Conférences Genève

Architekten: André und Francis Gaillard und Alberto Camenzind
Fotos: Jean Mohr, Genève

Le Centre International des Conférences Genève

Die FIPOI (Gründung der Gebäude für die internationalen Organisationen) hat kürzlich in Genf, Rue Varembé 15, ein internationales Kongresszentrum eröffnet. Es handelt sich um ein Gebäude mit einer Grundfläche von etwa 5000 m² und einem Bauvolumen von insgesamt 137 000 m³.

Mit diesem Bau verfolgte die FIPOI ein zweifaches Ziel: 1. die Organisation von internationalen Kongressen oder Tagungen in Genf zu erleichtern, 2. während grosser internationaler Kongresse ein Pressehaus zu beherbergen.

Nach einem Wettbewerb wurden die Architekten André und Francis Gaillard und Prof. Alberto Camenzind mit dem Bau beauftragt.

Die Originalität der Konzeption liegt in der ausgezeichneten Ausnutzung des zum Bau des CICG bestimmten Grundstücks: die fast quadratische Form mit einer Seitenlänge von etwa 70 m machte eine diagonale Anlage notwendig, um den Anforderungen des Programms zu genügen, welches auf dem relativ kleinen Areal Platz finden sollte. Diese Lösung trägt am besten der Form der Parzelle Rechnung, indem sie die grösste Tiefe für den Kongressaal schafft.

Diese diagonale Ausrichtung des Plans wird konsequent durchgeführt. Die ganze Struktur erhebt sich auf einer 45-Grad-Einteilung und auf dem Achteck.

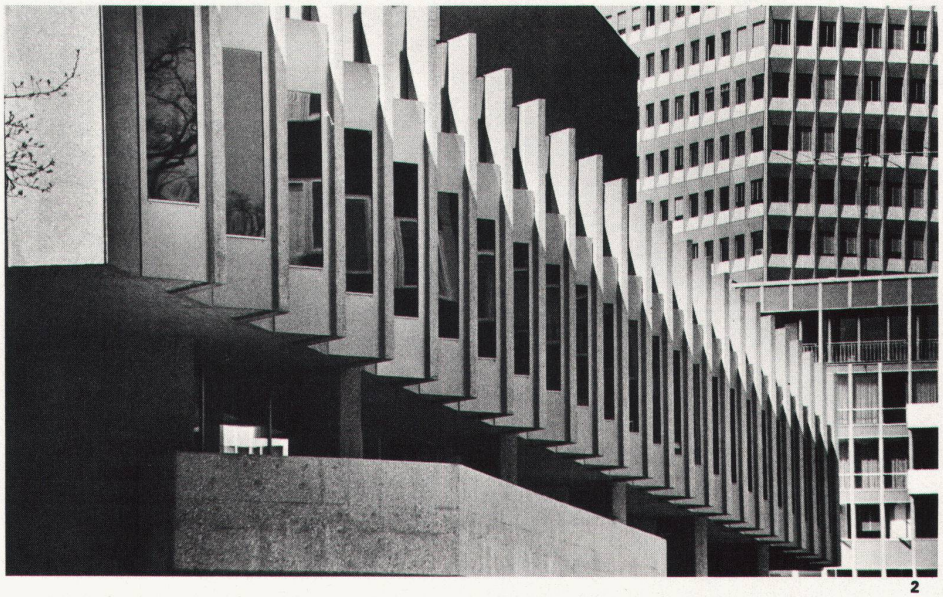
Um die Nutzfläche des Gebäudes noch zu vergrössern, haben die Architekten bei der Gestaltung der Säle zu einer kühnen Lösung gegriffen. Die zahlreichen und verschieden grossen Räume können durch originelle mobile Trennwände miteinander kombiniert werden.

Das CICG verfügt über einen grossen Kongressaal mit einem Halbrund von 800 Plätzen, einen mittleren von 400 Plätzen, vier kleinere von 150 und 100 Plätzen und noch zwei Kommissionsräume für 20 bis 40 Personen. Die Gesamtheit dieser Räume kann zu einem grossen Saal von 1800 Plätzen (2500, wenn man die für die Delegierten vorgesehenen Tische entfernt) vereinigt werden oder verschieden gruppiert werden, indem man zwei kleinere Säle mit dem mittleren kombiniert, im Erdgeschoss z.B. (700 Plätze), oder nur die beiden grösseren (1200 Plätze) usw.

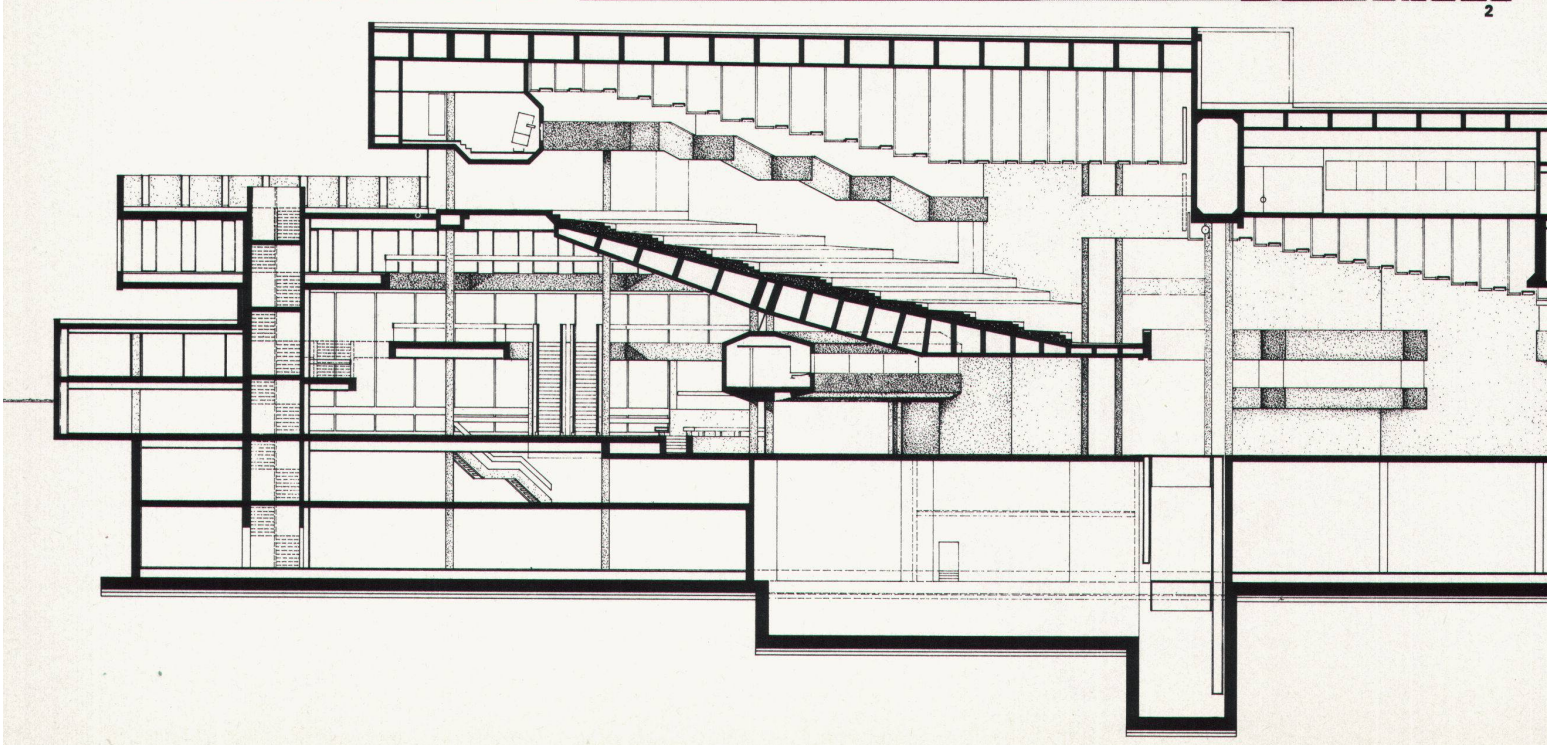
Eine derartige Flexibilität im Programm wird durch versenkbare Trennwände und Podien erreicht. Die Maschinerie ist ein Prototyp. Keine ähnliche Vorrichtung ist bis jetzt in einem solchen Massstab hergestellt worden. So misst die grosse zweiteilige Wand zwischen den beiden grossen Sälen 350 m² bei einem Gewicht von nicht weniger als 60 Tonnen, wozu noch zwei kleinere Trennwände und ein ebenfalls versenkbares Podium kommen. Um das Funktionieren der mächtigen Aufzugwinden zu ermöglichen, mussten Schächte bis 26 m unter die Erde getrieben werden.

Auf eine Gesamtfläche von 23 500 m² kommen 3600 m² Konferenzräume, 5500 m² Laufflächen, 4100 m² technische Einrichtungen sowie Büroräume, ein Restaurant, ein Postamt, ein Fernsehstudio, eine Bar und eine Fernmeldezentrale.

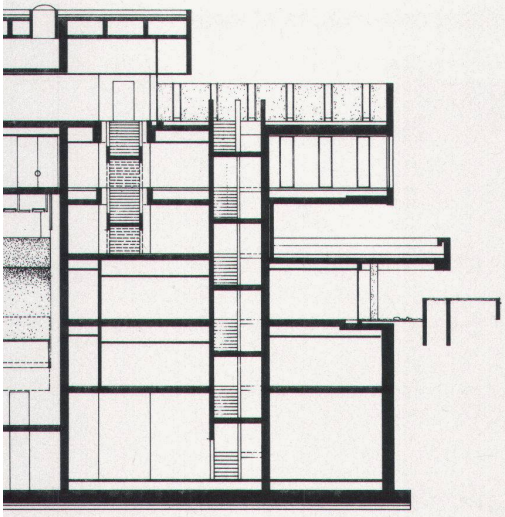
Zur Konstruktion wurde hauptsächlich gestockter, mit Eisenoxyd in der Masse getönter Eisenbeton verwendet. Die Schalung des grossen Saals ist unterwärts mit dem Presslufthammer gestaltet worden. Sämtliche Flächen



2



3



sind mit Teppichen ausgelegt, Türen und Verkleidungen sind in Graubündner Lärchenholz. Alle Gänge und gewisse Säle haben eine dunkelrote Metalldecke, die beiden grossen Säle eine technische Decke mit der Beleuchtung und den Belüftungskanälen, zwischen denen die Öffnungen zu den Installationen in grosser Klarheit als Metallgitter gestaltet sind. Diese Lösung ist auch technisch bedingt: die Helligkeit in den Hauptsälen muss den Anforderungen des Farbfernsehens genügen. Eine Klimaanlage versorgt das ganze Gebäude.

Die elektronischen Einrichtungen sind von grösster Wichtigkeit: sämtliche Sitze haben Vorrichtungen für Simultanübersetzung (Mikrofon und Kopfhörer), ausserdem ein elektronisches Stimmsystem mit automatischem Zähler sowie Rundfunk- und Fernsehstudios und Projektions- und Übersetzungskabinen.

Die Gesamtkosten für diesen Bau betragen etwa 57 Millionen Franken. Der Quadratmeter kostet 360 und 414 Franken, die Einrichtungen mitgerechnet. Die Elektronik allein beläuft sich auf etwa 2 Millionen, und die Kosten der versenkbaren Trennwände nähern sich der Million.

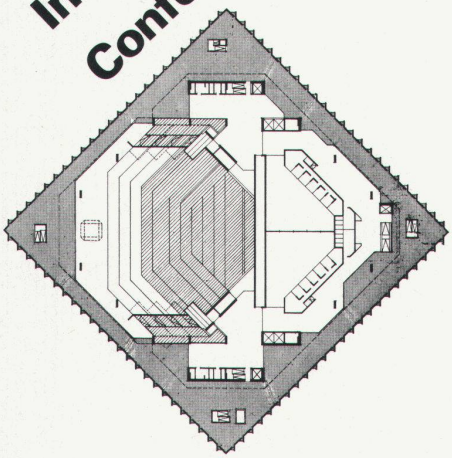
Übersetzung: B. Staphanus ■

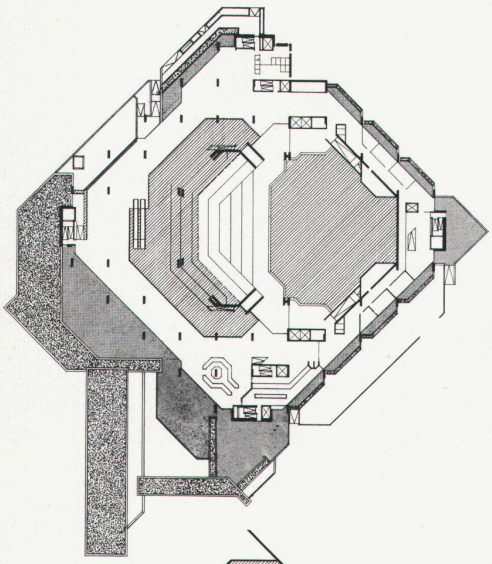
1 Ecke des Internationalen Konferenzzentrums, wo alle Gebäude mit 45° angeordnet sind, im Vergleich zur Grenze des Grundstückes.
2 Im Quartier des Internationalen Konferenzzentrums, wo eine der gestuften Fassaden sich von andern modernen Gebäuden abhebt.
3 Das Internationale Konferenzzentrum: eine Anlage, die völlig auf einem achteckigen Raster aufgebaut wurde.

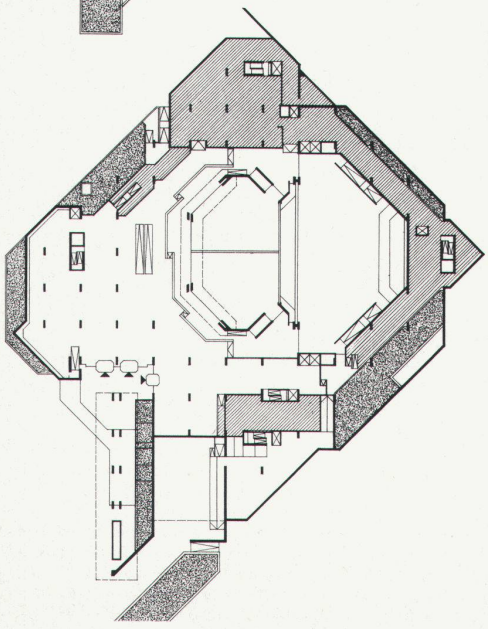
1 Angle du Centre international des Conférences, où toutes les structures sont disposées à 45° par rapport aux limites de la parcelle occupée.
2 Dans le quartier des institutions internationales à Genève, l'une des façades en redents du CICG derrière laquelle se découpent d'autres édifices modernes.
3 Le Centre International des Conférences: une disposition du plan entièrement construite sur une trame octogonale.

1 Corner of the International Conference Centre, where all the buildings are sited at angles of 45° to the boundaries of the plot.
2 In the international institutions area of Geneva. One of the stepped elevations of the International Conference Centre, behind which other modern buildings stand out clearly.
3 The International Conference Centre: a totally built over plan on an octagonal grid.

Le Centre International des Conférences Genève







Le Centre International des Conférences à Genève

La Fondation des Immeubles pour les Organisations internationales (FIPOI) a inauguré récemment à Genève, 15, rue Varembé, le Centre International des Conférences. Il s'agit d'un édifice qui couvre une surface de terrain de près de 5000 m², et dont le volume construit totalise 137 000 m³.

En érigeant ce bâtiment, la FIPOI vise un double but: 1) faciliter l'organisation de conférences internationales ou de congrès à Genève, 2) abriter une maison de la presse nécessaire lors des grandes conférences internationales. Après un concours, le mandat a été confié aux architectes André et Francis Gaillard et au professeur Alberto Camenzind.

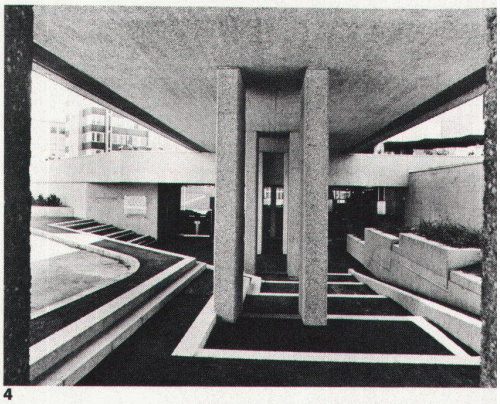
L'originalité du parti adopté réside dans une utilisation extrêmement judicieuse de la parcelle désignée pour la construction du CICG: celle-ci, de forme presque carrée, de 70 m environ de côté, nécessitait une disposition en diagonale, afin de mieux répondre au vaste programme qui devait trouver place sur un terrain relativement exigu. Cette solution permet de tirer parti au mieux de la parcelle, et d'obtenir la plus grande profondeur possible pour la salle de conférences.

Ce parti en diagonale que traduit l'ensemble du plan est mené avec une extrême rigueur jusqu'à ses conséquences ultimes. C'est ainsi que toute la structure est édifiée sur une distribution à 45°, et sur l'octogone.

Pour améliorer encore le ‹rendement› de ce bâtiment, les architectes ont recouru à une solution audacieuse dans l'aménagement des salles de conférences. En effet, celles-ci qui sont nombreuses et de format divers, peuvent se combiner entre elles, grâce à des parois escamotables dont la réalisation est hautement originale.

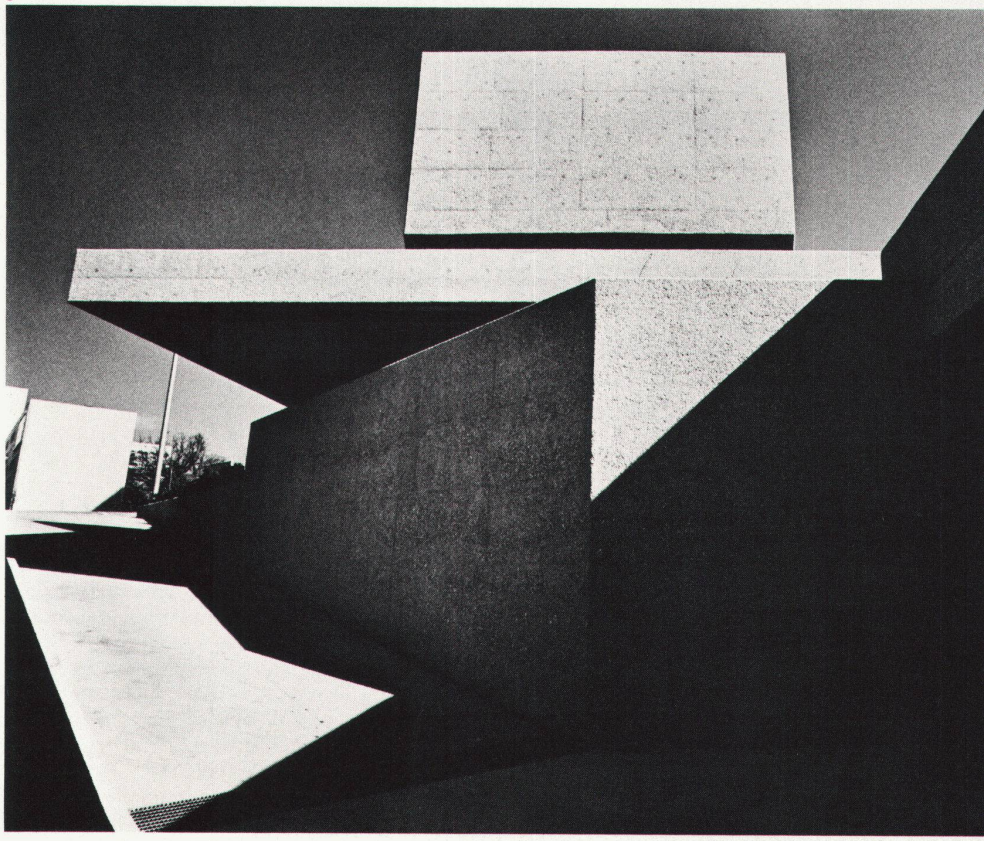
Le CICG comporte une grande salle de conférences en amphithéâtre de 800 places, une salle moyenne de 400 places, quatre salles plus petites de 150 et 100 places et enfin deux salles de commissions de 20 à 40 personnes. L'ensemble de ces salles peut être réuni en une seule grande salle de 1800 personnes (2500 si l'on décide de supprimer les tables prévues pour les délégués), ou selon des groupements différents réunissant deux petites salles à la salle moyenne, au rez-de-chaussée, par exemple (700 places), ou les deux plus grandes seules (1200 places), etc.

Cette souplesse dans le programme est obtenue grâce au recours à des parois et des podiums escamotables, qui peuvent s'abaisser dans le sol au moyen de puissants vérins. Cette machinerie est un prototype. Aucune réalisation semblable n'a été exécutée à pareille



4

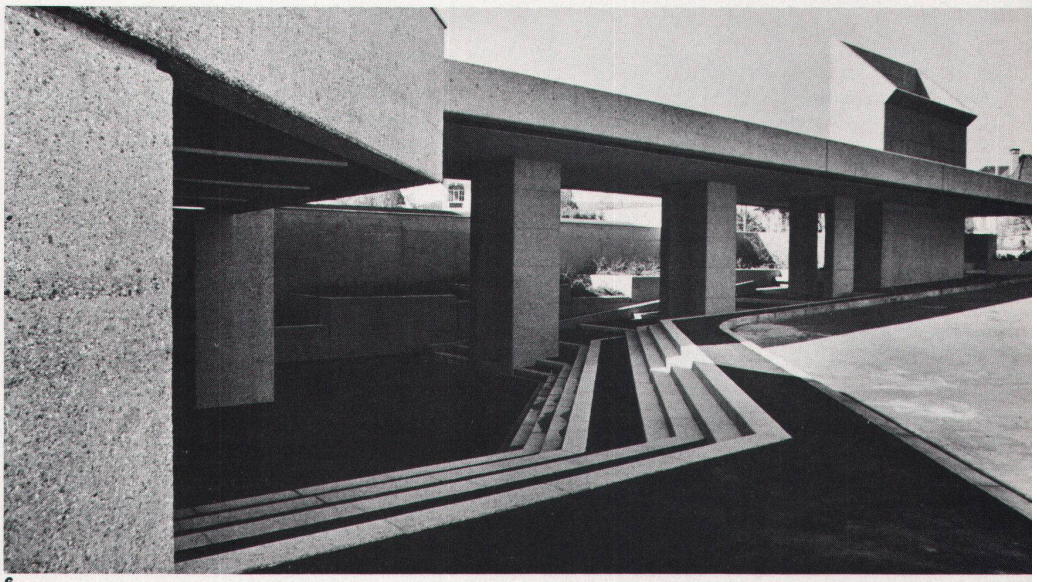
5



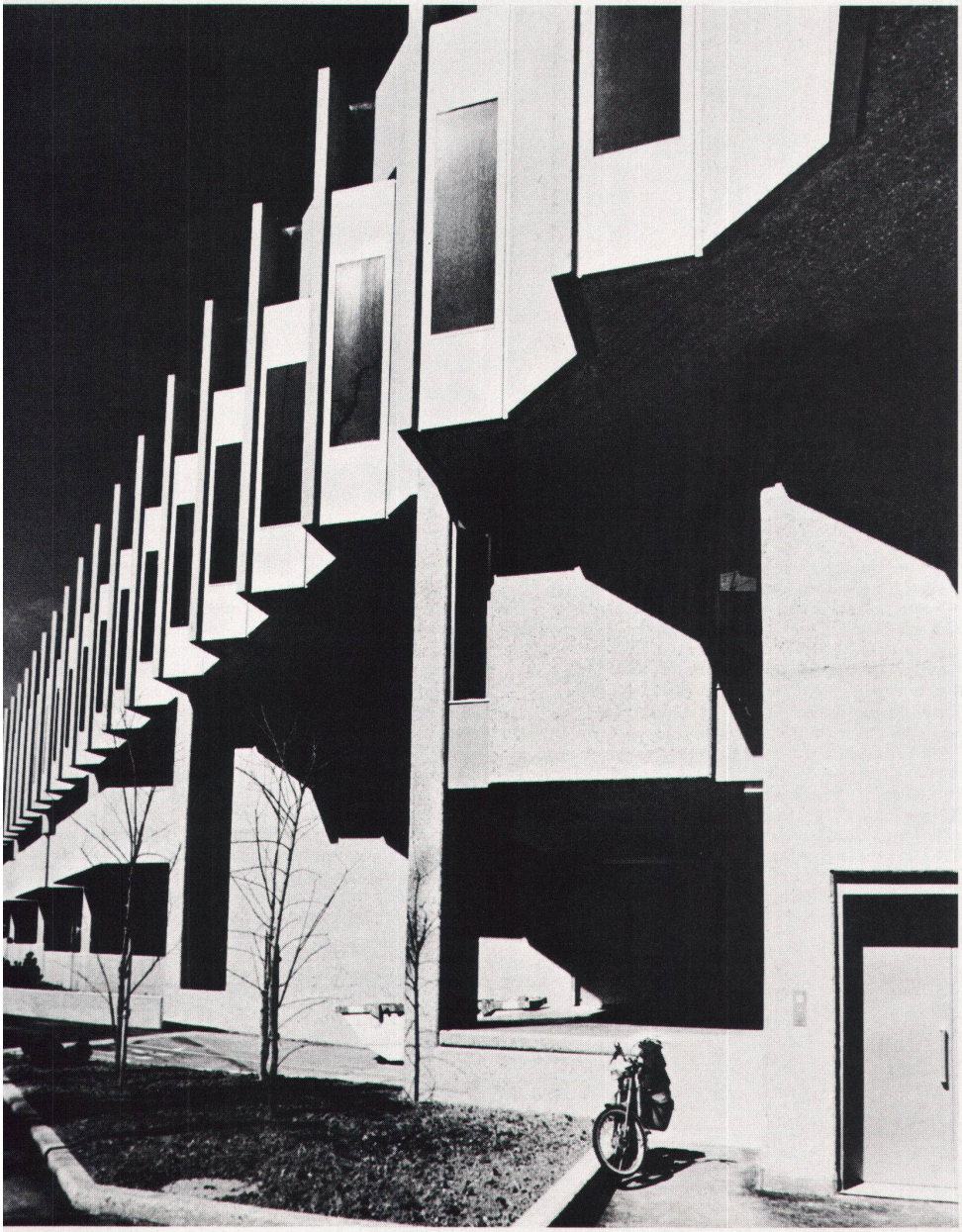
échelle à ce jour. C'est ainsi que la grande paroi en deux parties qui sépare les deux salles principales mesure 350 m² et ne pèse pas moins de 60 tonnes, auxquelles s'ajoutent deux plus petites parois et un vaste podium, eux aussi escamotables. Il a fallu construire des fosses et des puits descendant à 26 m sous le niveau du sol pour permettre le fonctionnement de cette machinerie.

Sur un total de 23500 m², les salles de conférences représentent 3600 m², les circulations 5500 m², les installations techniques 4100 m² et les locaux annexes comportent des bureaux, un restaurant, une poste, un studio de TV, un bar et un centre de télécommunications.

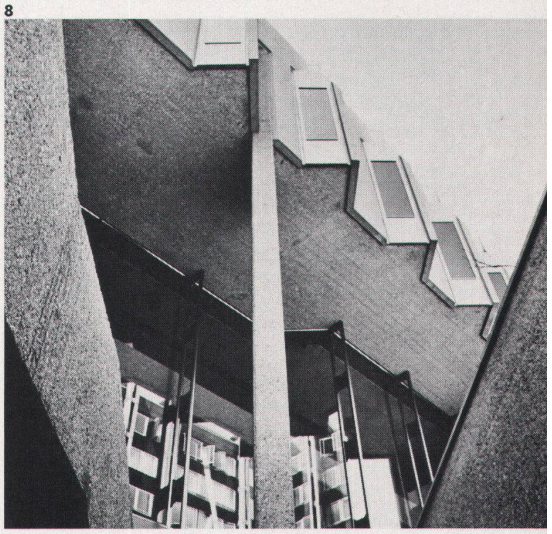
Les matériaux utilisés sont essentiellement du béton armé bouchardé, qui est teinté dans la masse à l'aide d'oxyde de fer. Le dessous de la coque de la grande salle a été traité au marteau piqueur. Tous les sols sont recouverts de moquette, et le bois – en l'occurrence du mélèze des Grisons – est utilisé pour les portes



6



7



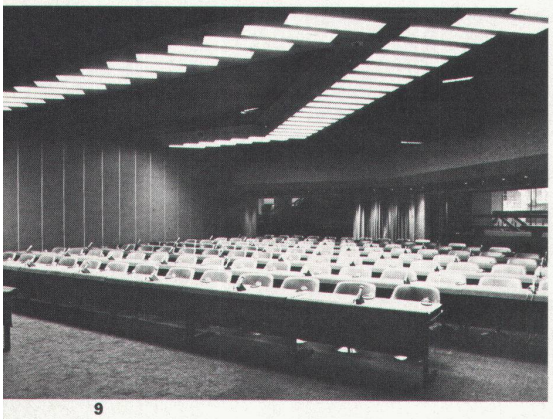
8

4 Der gedeckte Eingang, der zur grossen Eingangshalle führt.
5 Eine imposante Plastik, in getöntem Beton ausgeführt.
6 Die freizügige Anlage des Eingangs vom Konferenzzentrum.
7 Eine Fassade, die mit dem Licht spielt, dank eines Systems von Erhöhungen, welche die Eintönigkeit unterbrechen.
8 Die Tragsäulen, mit einer Neigung von 45°, scheinen fein und luftig zu sein.

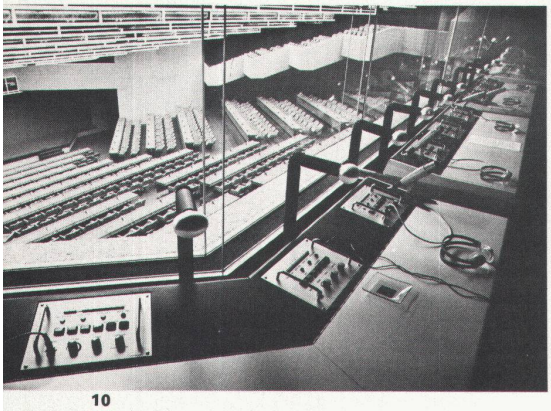
4 Les accès couverts conduisant au grand hall d'entrée.
5 Une plastique vigoureuse réalisée dans un béton teinté et bouchardé.
6 La disposition très libre de l'accès au CICG.
7 Une façade qui joue dans la lumière, grâce à un système de décrochements qui allège les structures.
8 Les piliers porteurs, disposés à 45°, paraissent ténus et aériens.

4 The covered accesses leading to the big entrance lobby.
5 A vigorous work of sculpture done in tinted concrete.
6 The highly flexible arrangement of the access to the International Conference Centre.
7 An elevation which produces interesting light effects owing to a system of recesses that breaks up the effect of rigidity.
8 The supporting pillars, set at angles of 45°, seem delicate and airy.

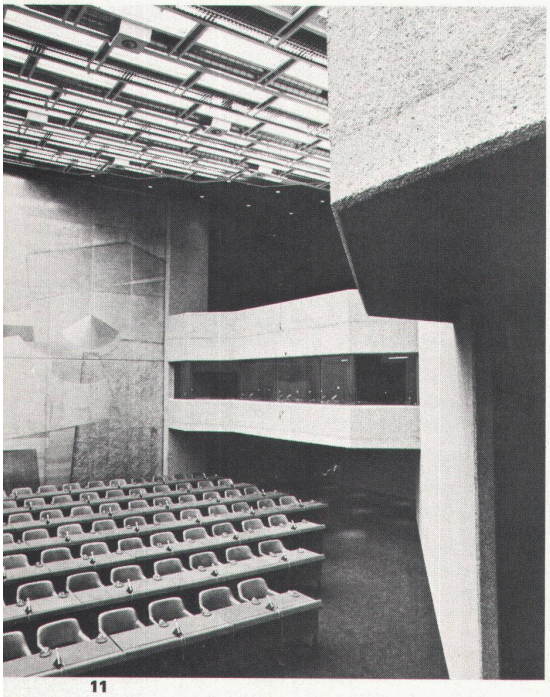
Le Centre International des Conférences Genève



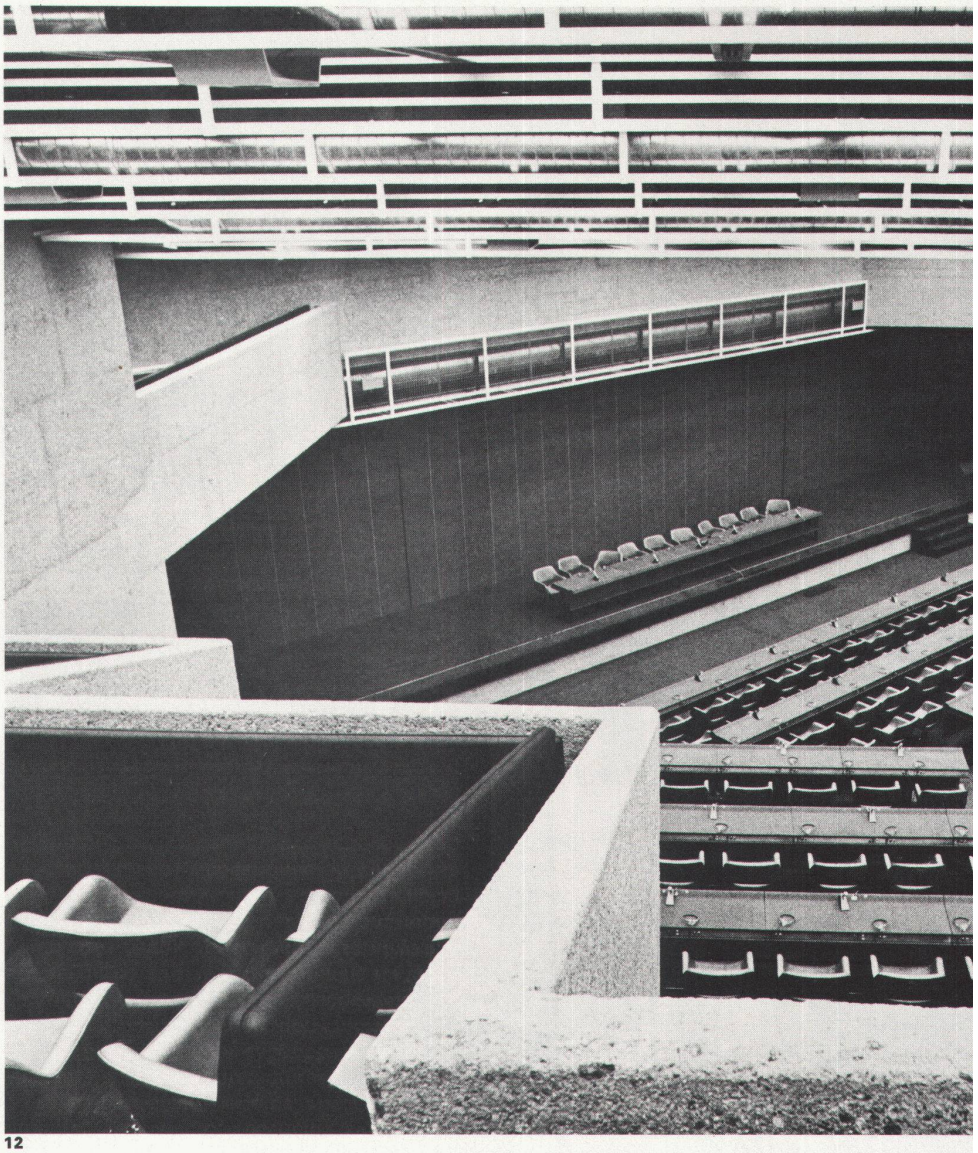
9



10



11



12

9 Einer der kleinen Säle für 110 bis 150 Personen, unter dem grossen Auditorium angelegt.
10 Die Lautsprecher- und Simultan-Anlage für die internationalen Konferenzen im grossen Auditorium.
11 Der mittlere Saal mit 410 bis 450 Plätzen, links mit der grossen Wand mit zwei übereinanderliegenden Elementen, die im Boden versenkt werden können, um die verschiedenen Säle miteinander zu verbinden.
12 Das grosse Auditorium mit 800 Plätzen in Stufen. Die Leinwand und das Podium können versenkt werden, um eine Verbindung mit dem mittleren Saal herzustellen, der dahinter ist.
13 Gesamtansicht des grossen Amphitheaters, mit der Projektionskabine. An der Decke bemerkt man die leuchtenden Vierecke, die mit der Anordnung der Sitze übereinstimmen.

9 L'une des petites salles de 110 à 150 personnes disposées sous le grand amphi.
10 Les installations destinées à la sonorisation et aux traductions en simultané, lors des réunions internationales au grand amphi.
11 La salle moyenne de 410 à 450 places, avec à gauche le grand mur en deux éléments superposés qui peut s'escamoter dans le sol, permettant de relier entre elles les diverses salles du bâtiment.
12 Le grand amphithéâtre en gradins de 800 places. Le mur de scène et le podium peuvent s'escamoter, pour créer une communication avec la salle moyenne, située en contrebas.
13 Vue axiale du grand amphithéâtre, avec au centre la cabine de projection. On remarquera le plafond avec les structures lumineuses qui répondent plastiquement aux répartitions des sièges.

et boiseries couvrant les ouvertures des gaines techniques. Les circulations et certaines salles sont couvertes à l'aide d'un plafond métallique peint en rouge sombre. Quant aux plafonds des deux grandes salles, c'est une couverture technique groupant les éclairages et les gaines de climatisation, entre lesquels sont apparents les accès aux installations traités en caillebotis métalliques, selon une formule d'une grande sincérité. Cette solution est d'ailleurs commandée par des impératifs techniques: la luminosité à l'intérieur des deux grandes salles doit être suffisante pour permettre les prises de vue par télévision en couleur. Enfin, tout le bâtiment est climatisé.

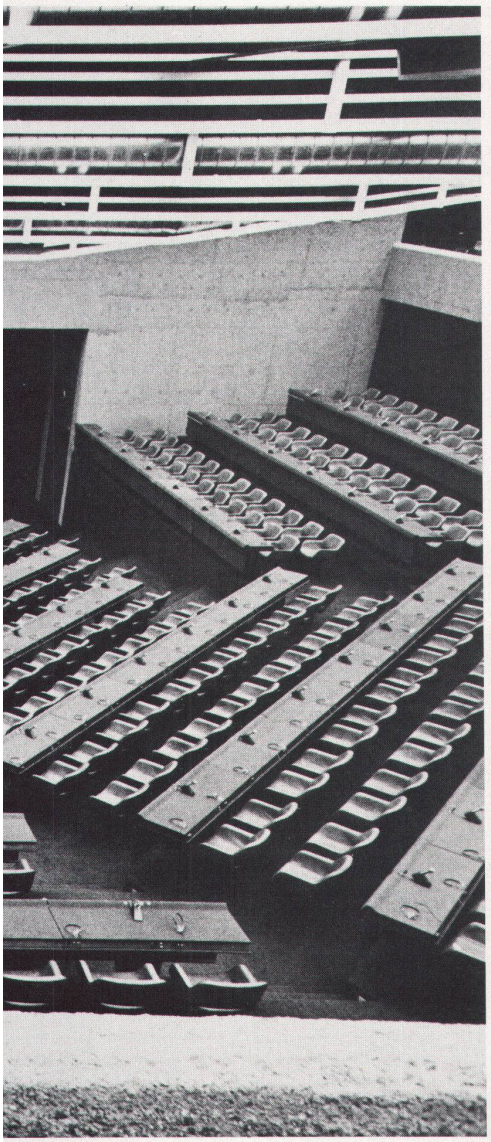
Les installations électroniques sont d'une importance capitale dans cette réalisation: il fallait en effet prévoir pour tous les sièges des dispositifs de sonorisation (micro et casque pour l'écoute des traductions en simultané), outre un système de vote électronique, avec totalisation automatique, ainsi que les studios de retransmission radiophonique et de TV, et les cabines de projection et de traduction.

Le coût total de cette construction s'élève à quelque 57 millions. Le bâtiment revient à Fr. 360.– le m^3, et Fr. 414.– compte tenu de tout l'équipement. L'électronique à elle seule est de l'ordre de 2 millions et les installations de parois escamotables avoisinent 1 million.

Détail de l'équipement et des salles

2 studios TV équipés par la Télévision suisse romande, 10 studios de radio équipés par la Radio suisse romande, 4 laboratoires photo, 90 bureaux, 6 petites salles de commissions, 30 cabines téléphoniques, 14 cabines télex, bélinos, PTT, banque, change, Hall des pas perdus, restaurant, bars, terrasses, 8 salles de conférences (de 24 à 700 places)

Henri Stierlin ■



9 One of the two small halls, with capacity of 110 to 150, installed underneath the large auditorium.
10 The sound and simultaneous translation installations for large international meetings.
11 The intermediate hall with a capacity of 410 to 450, with, left, the large wall of two superimposed elements, which can be retracted into the ground, this system permitting combinations among the different rooms of the building.
12 The large auditorium with inclined seating, capacity 800. The screen-wall and the podium can be retracted into the floor, making possible combination with the intermediate hall.
13 Axial view of the large auditorium, with, in centre, the projection booth. Attention is drawn especially to the ceiling with the lighting fixtures which correspond plastically to the arrangement of the seats.

13

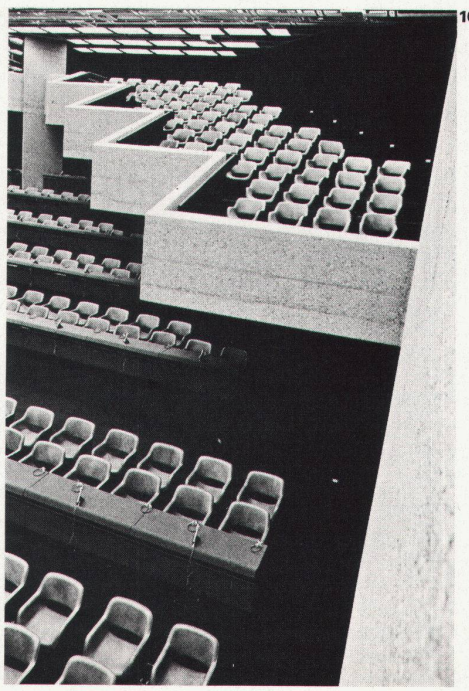
14

14 Die grosse Eingangshalle, die Galerien und die Rolltreppen, die zu den verschiedenen Konferenzsälen führen.
15 Die wichtigen Anlagen der technischen Leitungen, die zwischen der Decke angebracht sind – die hier Durchgänge auf Lattenrost gestatten –, und die Decke des Saales.
16 Die gelungene Verteilung der versetzten Galerien des Amphitheaters.

14 Le grand hall d'entrée, les galeries et les escaliers roulants qui donnent accès aux différentes salles de conférences.
15 Les importantes structures des gaines techniques disposées entre le plafond – qui comporte ici des passages en caillebotis – et la couverture de la salle.
16 L'heureuse distribution en redents des galeries de part et d'autre de l'amphithéâtre.

14 The large entrance lobby, the galleries and the escalators giving access to the different conference rooms.
15 The ducts for the technical installations between the ceiling — with communication passages on grating — and the roof structure.
16 The pleasing staggered effect of the galleries on both sides of the auditorium.

15



16

The International Conference Centre in Geneva

The Fondation des Immeubles pour les Organisations internationales (FIPOI) recently inaugurated in Geneva, 15, rue Varembé, the International Conference Centre. This is a building which covers an area of nearly 5000 m², with a constructed volume totalling 137 000 m³.

The FIPOI has a double aim in view here: 1. To facilitate the organization of international conferences or congresses in Geneva, 2. to accommodate a press centre required on the occasion of large international conferences. Following a competition, the project was entrusted to the architects André and Francis Gaillard and to Prof. Alberto Camenzind.

The originality of the design adopted consists in an extremely judicious utilization of the designated building site: this site, almost square, around 70 m on one side, necessitated a diagonal disposition in order better to meet the requirements of the large-scale programme on a relatively restricted site. This was the optimum solution for a site of this kind, and it permits maximum depth for the conference rooms.

This diagonal lay-out is carried out with the utmost consistency into its last details.

Also in order to get the most out of the building, the architects have recourse to a bold solution in the arrangement of the conference rooms. They are numerous and of various sizes and can be combined owing to disappearing partitions which are highly original in design.

Detail of the equipment of the rooms
2 TV studios equipped by Télévision Suisse romande, 10 radio studios equipped by Radio Suisse romande, 4 photo laboratories, 90 offices, 6 small board rooms, 30 telephone boxes, 14 belin telex boxes, post office, bank, exchange, waiting-room, restaurant, bars, terraces, 8 conference rooms (24 to 700 seats). *Translation: Dr. J. Hull* ■